

Jurisdiktion des Papstes über die Gesamtkirche fürchtete er eine Herabwürdigung der Bischöfe zu bloßen apost. Vikaren, und das Dogma der persönlichen päpstlichen Unfehlbarkeit fand er in Schrift und Geschichte zu wenig begründet. Daher erwog er mit einigen französ. Prälaten, auch die weltlichen Regierungen gegen die geplante Definition zu mobilisieren und schlug vor, in der letzten feierlichen Sitzung das „Nein“ zu wiederholen und auch die nachherige Zustimmung zu verweigern. Damit drang er allerdings nicht durch. Seine Haltung zog ihm das Mißfallen des Papstes zu, der ihn gelegentlich eines Zusammentreffens während des Konzils in Rom auffällig ignorierte. Auf ein Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Antonelli vom 7. 6. 1871 erklärte er seinen Beitritt zu den Konzilsbeschlüssen, ohne dieselben aber in seiner Diözese zu promulgieren. H.s Ernennung zum Kardinal (1879) erfolgte wahrscheinlich im Zuge der innerkirchlichen Versöhnungspolitik Leos XIII. H. spielte eine führende Rolle im Magnatenhaus und in den österr.-ung. Delegationen, denen er zeitweilig präsierte. Auf dem Konzil hatte er sich auch für eine Verbesserung des Brevieres unter Ausmerzung geschichtlicher Unrichtigkeiten eingesetzt und sich gegen einen von Rom geplanten Einheitskatechismus gewandt. Seine großen Einkünfte verwandte er zur Gründung von Schulen, religiösen Anstalten und für Kunst und Wiss. Von Jugend an naturwiss. interessiert, legte er eine reichhaltige botan. Smlg. an und schrieb auch einige kleinere botan. Arbeiten (Botanikerbiographien, Verbreitung von *Castanea* in Ungarn etc.); am Gymn. in Kalocsa gründete er 1879 eine Sternwarte, zu deren Sicherung er 1889 einen Fonds stiftete. Der klass. Stil seiner Hirtenschreiben und seiner Reden machte ihn zu einer Zierde der ungar. Literatur. H. ist in seiner betont nationalen Haltung und seiner ausgeprägten Vertretung eines gemäßigten Episkopalsystems gegenüber einem kirchlichen Zentralismus einer der profiliertesten Repräsentanten des ung. Episkopates des 19. Jhs.

W.: *Epistolae pastorales*, 1852; etc.

L.: *Österr. Botan. Z.* 13, 1863, S. 1-7; A. Kanitz, H. L. *bibornok mint botanikus, 1890* (ursprünglich in: *Ung. Revue* 10, 1890, n. 1); *Pharmaceut. Post* 1891, S. 537-41; *Astronom. Nachrichten* 128, 1891, S. 15f.; *Leopoldina* 27, 1891, S. 165-70, 180-84; *Nature* 44, 1891, S. 256; *Revue mycol.* 13, 1891, S. 206f.; *Verh. der zoolog.-botan. Ges. in Wien* 41, 1891, S. 785-90; *Verh. des Botan. Ver. für die Provinz Brandenburg* 18, 187, S. 135-37, 34, 1893,

S. L-LVI; *Akadémiai Értesítő* 2, 1891, S. 656-63, 681, 5, 1894, S. 5-21; *Természettudományi Közöny* 24, 1892, S. 642f.; *Kalocsai ers. Jögymn. értesítő* 1914/15, S. 3-43, 1916/17, S. 3-63; *Gombóc, Geschichte; Das geistige Ungarn; W. Fraknoi, Gedenkrede in der Ung. Akad. d. Wiss., 1893; Th. Granderath, Geschichte des vatikan. Konzils, 3 Bde., 1903-06; C. Wolfsgruber, Kirchengeschichte Österr.-Ungarns, 1909; J. Schmidlin, Papstgeschichte der neuesten Zeit, Bd. 2, 1934; Szinnyi 4; Révai 9; Gams; Wurzbach; Poggendorff 4.*

Haynau Julius Jacob Frh. von, General. * Kassel, 14. 10. 1786; † Wien, 14. 3. 1853. Sohn des Landgrafen bzw. Kurfürsten Wilhelm IX. (I.) von Hessen-Kassel und der Rosa v. Lindenthal (geb. Ritter), Tochter eines Apothekers zu Haynau. Trat 1801 als Lt. in das österr. Heer ein und machte die Feldzüge von 1806, 1809 und 1813-15 mit. 1835 GM, 1844 FML, wurde für sein Eingreifen in der Schlacht bei Custozza 1848 mit dem Kommandeurkreuz des Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet. 1849 schlug er den Aufstand in Brescia nieder und belagerte Venedig, als er am 30. 5. 1849 zum FZM und Armeekomd. in Ungarn ernannt wurde. In einem rastlosen und zielstrebig durchgeführten Feldzug trieb er in ununterbrochenen Kämpfen die aufständ. Ungarn nach Osten zurück und schlug sie am 9. 8. 1849 bei Temesvár kriegsentscheidend. Dafür mit dem Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet, wurde er nach Beendigung der Kämpfe Generalgouverneur in Ungarn. Von diesem Posten jedoch schon 1850 wieder enthoben und in den Ruhestand versetzt, unternahm er zahlreiche Reisen durch Europa. H. gehörte zu den tüchtigsten Generalen der Ära Radetzky's. Ein geborener Führer, ohne jede Pedanterie, unermüdlich tätig, bedürfnislos, von rücksichtsloser Energie, verfolgte er seine Ziele mit einer Hartnäckigkeit, die gelegentlich an Eigensinn grenzte. Von großer Oppositionslust, jedoch von hingebungsvoller Treue gegenüber seinem Kaiser, sehr fürsorglich für seine Soldaten und daher von ihnen sehr geliebt, war er keineswegs die „Hyäne von Brescia“, die eine feindselige Propaganda aus ihm machte. Auch die strenge Bestrafung der ung. Aufständischen erfolgte weitgehend auf Weisungen von Wien. Freilich, die Mäßigkeit und Ruhe eines großen polit. Charakters besaß er nicht. Er kannte nur seine militär. Normen. Am besten charakterisiert ihn der Anspruch Radetzky's, daß er wie ein Rasiermesser sei, das man nach Gebrauch so gleich in ein Futteral stecken müsse.